



## 20 Jahre deutsche Einheit - 60 Jahre DDR!



(Grafik: rijo)

### Einleitung

Gerade für unsere Jugend, aufgewachsen im sicheren weltanschaulichen Schoß der FDJ und deshalb mit den damaligen Verhältnissen völlig unvertraut, ist es im Kampf gegen den Klassenfeind wichtig zu wissen, was im Herbst 1989 zum Zusammenbruch der „Bundesrepublik“ führte, der unweigerlich in die lange ersehnte Wiedervereinigung Deutschlands mündete. Freilich, nach dem freiwilligen Beitritt der 50 US-Bundesstaaten zur siegreichen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der darauf folgenden präventiven Kapitulation der NATO vor dem Warschauer Pakt war das weltpolitische Klima für diese Entwicklung recht günstig. Die eigentliche Ursache stellte aber die bis ins Mark gehende Verrottung von Staat und Gesellschaft in der BRD dar, wie die als Teil 1 folgende Foto-Dokumentation des Ministeriums für Staatssicherheit zeigt. Getarnt als Wessi-Rentner begab sich IM Wühlmaus, heute ein hochdekorierter Aktivist unseres Arbeiter- und Bauernstaates (dreimal ausgezeichnet mit dem goldenen Schlüsselloch am Plasteband), auf eine Rundreise durch die Hochburgen des impe-

rialistischen Revanchismus (oder revanchistischen Imperialismus, wie beliebt), um sein nahendes Ende im Bild festzuhalten. Seine erschütternden Aufnahmen sollen den Nachgeborenen als Warnung dienen, wohin materialistischer Überfluss und „Schwarzwaldklinik“ führen können, wenn sich ihnen nicht Intershops und die „Aktuelle Kamera“ entgegenstemmen.

Der zweite Teil unserer Darstellung wird bei denen, die ihn miterleben durften, unweigerlich Wehmut wecken: Der beherzte Befreiungsschlag des Genossen Staatsratsvorsitzenden Honecker im November 1989. Als selbst die Erhöhung des Zwangsumtausches im Verhältnis 10:1 als Mittel zu Eindämmung des Flüchtlingsstroms von Westen nach Osten versagte, musste auch der in all seinem Tun nur am Wohl seiner Mitmenschen orientierte Genosse Vorsitzende Staatsrat Honecker der magnetischen Anziehungskraft der DDR Rechnung tragen, obwohl es seinem bescheidenen Wesen und dem unseres ideologisch unaufdringlich-zurückhaltenden Staates widerstrebt. Mit seinem von der westdeutschen Bevölkerung bejubelten, jugendlich-dynamischen Auftreten fegte der Ratsgenosse Vorstaatsitzende Honecker die abgewirtschaftete Regierung Kohl als Irrtum der Weltgeschichte hinweg und die Besseren hatten den Wettbewerb der Systeme für sich entschieden.

In Teil 3 der Dokumentation werfen wir schließlich einen Blick auf diese entscheidende Phase der deutschen Geschichte im Spiegel der aufregenden Welt der Philatelie. Kleine bunte Meisterwerke halten seit nunmehr 20 Jahren wichtige Ereignisse im ersten gesamtdeutschen Paradies der Werktätigen fest. Auf diesem Wege möchten wir den Heranwachsenden auch die lohnenswerte Freizeitbeschäftigung des Sammelns sozialistischer Postwertzeichen als Ausgleich für anstrengende Kaderschulungen und Produktionswettkämpfe näherbringen. Nein, man muss nicht Westmusik hören oder Jeans tragen, um eine duftige Zeit zu haben. Freie Deutsche Jugend, bau auf!

*rijo*

## **Die BRD im Herbst 1989: Ein Land am Abgrund**

Das System des Kunstgebildes „Bundesrepublik Deutschland“ war bis in seine Wurzeln verfault und korrupt, seine Bewohner übellaunig und desorientiert. Von wegen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“! Sehnsüchtig blickten sie über die Zonengrenze zu ihren glücklichen Brüdern und Schwestern im Osten, denen irdischer Wohlstand nichts und idealistischer Aufbauwille alles galt. Es folgt das feinfühlig fotografische Psychogramm von IM Wühlmaus:



Besonders bezeichnend für den Zustand der Republik 1989 waren ihre Minigolfplätze: Früher Stätten impulsiver Lebensfreude in ästhetisch anspruchsvollem Ambiente lagen sie nun öd und leer.



Desgleichen galt für die westdeutschen Kneippanlagen. Trost- und wasserlos warteten sie vergeblich auf geblünte Badekappen und krampfadrige Beine.



Doch wo trieb sich das Volk herum? Es stand auf den durch sauren Regen kahlen Gipfeln der Mittelgebirge und lauschte gen Osten, von wo es unablässig Jauchzen und Frohlocken vernahm.



Trotz allgegenwärtiger „Spiel- und Liegewiesen“ (s. Hintergrund) machte sich im kollektiven Freizeitpark BRD Verdruss breit (s. rechts) und der Neid auf die Errungenschaften der DDR wuchs.



Auch die deprimierende heimische Terrasse mit ihren immer gleichen Blumen im scheußlich gelben Eternitkübel trug nicht zur Lösung der Sinnkrise bei.



Von der Nordseeküste kamen alarmierende Berichte über die zunehmende Zahl suizidgefährdeter Kraftfahrer, die nur auf die Flut warteten, um ihrer hohlen Existenz in Audi, Opel oder VW ein Ende zu setzen.



**Die Menschen vereinsamten, selbst in anheimelnden Orten wie Westerland.**



**Alle schienen angespannt auf etwas zu warten - ein Lebensgefühl, das auch in der damaligen Popmusik seinen Ausdruck fand, ob als „Wind of Change“ oder „Klingelingeling, hier kommt der Eiermann“.**



**Wirklich bedrohlich wurde die Lage, als den Wessis sogar die Lust am Autofahren verging und die Tankwarte nicht einmal mehr mit Freisprit für alle Kunden gewinnen konnten.**



**Die Deutschen zwischen Rhein und Elbe zogen sich in ihre Eigenheimbunker zurück - und stellten entsetzt fest, wie unterirdisch hässlich diese waren!**



**Nur noch vergnügungssüchtige Rentner auf der Jagd nach günstigen Rheumadecken und billiger Butter bevölkerten die Autobahnraststätten.**



**Diese gefährliche soziale Randgruppe wurde zum Träger der sich überall breitmachenden Dekadenz, wie der hier gezeigte Fall unkontrollierten Geronto-Exhibitionismus am Steinhuder Meer belegt.**



Währenddessen verschwendete die Jugend dieselbe und ihr im Überfluss vorhandenes Geld in Fahrge-  
schäften mit frivol-satanistischen Namen.



Schließlich waren die Menschen so verunsichert, dass sie nicht einmal mehr ihre Kameras ruhig halten konnten, um Onkel Klaus im Stadtpark zu fotografieren (Beweis von IM Wühlmaus aus Fotolabor gemopst). Es musste endlich etwas geschehen!

Selbst dem gleichgültigsten Zeitgenossen wurde die explosive Stimmung in der Bevölkerung klar, als der bitterböse Witz zu kursieren begann: „Wenn das hier so weitergeht, wird eines Tages noch Guido Westerwelle Vizekanzler.“ In ihrer Verzweiflung wandte sich die „Bundesregierung“ an den Mann, auf den die ganze Menschheit bei ihrer Suche nach dem Sinn blickte:



**Erich Honecker!**

---

### **Erich Honecker: Ein Mann schreibt Weltgeschichte**

Nachdem der einfache, aber vom Schicksal mit Genie, Tatkraft und ansteckendem Humor begnadete Saarländer in Moskau mit dem Verräter Michail Gorbatschow und seiner Clique von Defätisten aufgeräumt hatte - das brüderliche Angebot eines Einmarsches der NVA reich-

te aus -, wandte er sich der nächsten Aufgabe zu, die allein seinem Format entsprach: der deutschen Wiedervereinigung. Sein Einschreiten wurde nötig, als die wie immer tapsig und planlos agierende Regierung Kohl unnötigerweise auf einer nächtlichen Pressekonferenz verkünden ließ, dass prinzipiell jeder, der aus West- nach Ostdeutschland reise, wieder zurückkommen dürfe. Nach dem Debakel mit den in der nordkoreanischen Botschaft in Bukarest asylsuchenden Bundesbürgern - ihnen wurde gesagt, dass sie sich nur amtlich abzumelden brauchten, um in Staaten des Warschauer Pakts übersiedeln zu können - war nun das Maß voll. Genosse Honecker wusste, dass er persönlich eingreifen musste.

Nach einer schelmischen Sturzflugeinlage über dem Berliner Kurfürstendamm - ja, so war er, unser Erich! - landete am Morgen des 10. November 1989 die von ihm selbst gesteuerte vierzehnmotorige Iljuschin IL 58 auf der A 3 zwischen Lohmar und Rösrath - den Flughafen Köln-Wahn hatte er knapp verfehlt, aber mit solchen Lappalien konnte er sich in dieser historischen Stunde nicht aufhalten. Auf der Fahrt nach Bonn säumten begeisterte Rheinländer die Route seines Moskwitsch.

Unvergesslich die Szenen, als Genosse Honecker vor dem „Bundestag“ ankam und von der Bonner Bevölkerung mit „Erich, Erich“- „Hoch die Internationale So-li-da-ri-tät“- und „Wir sind dein Volk“-Sprechchören begrüßt wurde. Die mitgereisten Einsatzkräfte des MfS konnten angesichts der Euphorie selbst mit Tränengas und Dachlatten kaum die Ordnung wiederherstellen.



**Erich Honecker am 10.11.1989 in Bonn: Die Menge tobt!**



**Genosse Honecker bei seiner historischen Rede vor dem „Bundestag“**

Der nachfolgende Auftritt des Ratsvorfahrtssekretärs in der von ihm ultimativ geforderten Sondersitzung des westdeutschen Pseudoparlaments gilt als Sternstunde der hohen Staatskunst: In inhaltlich klaren, aber völlig unverständlich dahingeschelten Worten verlangte er von den anwesenden Lakaien des Monopolkapitals die flotte Auflösung ihres künstlichen Staatsgebildes und sein Aufgehen in der Deutschen Demokratischen Republik.

Als Eckpunkte eines Sofortprogramms zur Integration der neuen Bezirke nannte er die Einführung der Blechmark innerhalb von 48 Stunden - DM-Bestände würden von damit von den Organen Beauftragten eingesammelt, - den Abtransport sämtlicher Bananenvorräte in die Hauptstadt der Republik und die strafweise Umbenennung von Düsseldorf in Walter-Ulbricht-Stadt. Sollten die hier versammelten Revanchisten und Spalter nicht auf seine wohlmeinenden Vorschläge eingehen, drohte er in näherer Zukunft mit der Entsendung einer minderbegabten Naturwissenschaftlerin mit Schlabbergesicht aus Mecklenburg als Kommissarin mit Sondervollmachten.



**Die letzte Abstimmung im „Deutschen Bundestag“: 551 von 550 Parlamentariern votierten für den sofortigen Beitritt der BRD zur DDR.**



**Genosse Honecker und Statisten bei der Übernahme der Bundeswehr in die NVA**

Unter dem Eindruck des unwiderstehlichen Charismas des Generalsekretärs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Verteidigungsrats der DDR sowie Inhabers des bulgarischen Ulman-Altschanow-Ordens für besondere Verdienste um die Kefirproduktion in der Gegend um Jambol, aber nicht Gabrowo, konnten selbst die hartgesottensten Ausbeuter der Arbeiterklasse ihre Herzen nicht vor diesem glühenden Appell an Vernunft und Humanität verschließen und stimmten geschlossen für das kurz- und schmerzlose Ende der BRD. Vor seinem Heimflug - er wollte bis zum „Sandmännchen“ zurück in Pankow sein - ließ sich Genosse Honecker noch schnell vom ehemaligen sogenannten „Bundeskanzler“ Helmut Kohl, einer fast in Vergessenheit geratenen Randfigur des Geschehens, Staatskasse, Bundeswehr und den Schlüssel zum Regierungsklo übergeben.

Die Bilder der seine souveräne Rettungstat wochenlang überglücklich feiernden Menschen zwischen Flensburg und Berchtesgaden sind Geschichte.



Nach dem selbstlosen Einsatz des Genossen Staatsvorfahrradssitzenden in Bonn kannte die Euphorie keine Grenzen: Ob die Speditionskauffrau Gabi J. aus Essen-Borbeck (Name, Gesicht und Frau frei erfunden) oder im fernen Peking - alle waren sich sicher, dass Deutschland nun unter der ruhigen Hand des Generalratsstaatssekretärs einer blühenden Zukunft entgegengeht.

## Die Wiedervereinigung zum Ablecken: sozialistische Philatelie seit 1989



Ein von Sammlern vielgesuchter Klassiker: Der 1989 vom VEB Johannes Gutenberg in Pirna spontan gedruckte farbenfrohe 1 M Block mit dem Motiv einer Montagsdemonstration in Frankfurt am Main.



Fortschrittliches Design in historischer Stunde: Sondermarke zum formellen Beitritt der ehemaligen „Bundesrepublik“ und Westberlins zur DDR, 1990.



Schon im Jahr darauf gab es Anlass zu ersten gesamtdeutschen Feiern: das dreißigjährige Bestehen des antifaschistischen Schutzwalls, der bekanntlich mittlerweile entlang des Rheins verläuft.





Um die Bürger der DDR mit den weitgehend unbekanntenen neuen Verwaltungs- und Parteibezirken vertraut zu machen, erschien 1992 diese Serie. Das Beispiel ist dem von den Genossen scherzhaft „Tal der Ahnungslosen“ genannten früheren „Freistaat Bayern“ gewidmet.



Natürlich wird auch das diesjährige Jubiläum unseres sozialistischen Musterlandes vom Kreativkollektiv der Deutschen Post mit der Serie „60 Jahre DDR - 60 Jahre Friede, Fortschritt und einmal die Woche Eierkuchen“ angemessen gewürdigt. Hier das operative Planungskomitee des Buntglaskombinats Böblingen kurz vor einem weiteren Durchbruch bei der glas- und farblosen Farbglassherstellung.



Fünf Jahre nach der Westerweiterung des sozialistischen Lagers zeigte diese Marke den legendären Grenzübergang des ehemaligen „Bundeskanzlers“ Helmut Kohl bei Herleshausen - wie sich später herausstellte auf der Flucht über Rostock nach Argentinien. Ebenfalls unbekannt war damals, dass sich im Kofferraum seines Opel Ascona der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank und der Chefredakteur der „Bildzeitung“ versteckten.



Wer kennt sie nicht aus dem „Neuen Deutschland“, die ergreifende Geschichte des Arbeitskameraden Gernot Schulze, der im März 2009 völlig erschreckt und verwildert bei der Demontage des letzten westdeutschen Fertigungsbetriebs von einem chinesischen Bautrupps aufgegriffen wurde? Uns alle rührte damals sein Glaube an 35-Stunden-Woche und Kündigungsschutz zu Tränen. Ihm zu Ehren startet im nächsten Jahr eine internationale Weltraummission unter der Leitung des erfahrenen sowjetischen Kosmonauten Leonid Popow, die mit diesem Postwertzeichen verewigt wird. - Ein wohl auch für Laien interessantes Detail des Unternehmens ist, dass nur die Raumkapsel des Genossen Popow genügend Treibstoff für den Rückflug besitzt.



**Gewohnt vorausschauend zeigen sich die Genossen der Deutschen Post bei ihren schon jetzt laufenden Planungen für den 200. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend 2146. So viel strategische Voraussicht gibt den volkseigenen forstwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften die Sicherheit, in der Papiererzeugungsschlacht keinen einzigen wertvollen Fichtensetzling zu vergeuden.**

[Index\\*](#)

[Home\\*](#)